

Die Parochie Deutzen.

In der weiten, von ertragreichen Wiesen durchzogenen, von fruchtbaren Äckern begrenzten Pleißenau liegt anmutig Dorf Deutzen an einem, von der Pleiße abzweigenden Mühlgraben, rings von grünenden Obstgärten umgeben. Kirche, Pfarre, Schule und Rittergut sind durch große, fischreiche Teiche und durch umfangreiche, zum Rittergut gehörige Gärten vom Ober- und Unterdorf geschieden. In den größten der Teiche hineingebaut, erhebt sich, auf mächtigem Kostlager ruhend, durch starke Mauern gegen den Wasserandrang geschützt, aus schönen Gartenanlagen das Schloß mit der Kirche im Hintergrunde, und bietet, nach drei Seiten im Wasser sich spiegelnd, in seinen schönen architektonischen Verhältnissen, einen wundervoll malerischen Anblick, wie überhaupt der Blick auf Deutzen, mit seinen herrlich grünenden Wiesen im Vordergrund, besonders von den am Ostufer der Pleiße sich erhebenden Höhen aus, das Auge des Wanderers entzückt. Am West-Ausgang des Dorfes liegt der durch seine gefällige Bauart ins Auge fallende Gasthof, am Südufer die zwar nicht große, aber mit guter Wasserkraft versehene Mühle. Nach Südwesten führt der Weg nach Röthigen an dem, das Dorf begrenzenden, friedlich auf den Ort herabschauenden Gottesacker vorüber, dessen zuerst im Jahre 1607 gedacht wird, in welchem Jahre er dorthin verlegt wurde, während früher der Kirchhof, das ist der das Gotteshaus umgebende Platz, als Friedhof benutzt worden sein mag. Auf dem Friedhof selbst befindet sich ein herrschaftliches Erbbegräbniß, von der Familie von Braun errichtet, die etwa vom Jahre 1693 an Deutzen besaßen und auch das herrschaftliche Schloß, wie es heute noch steht, erbaut hat. Mit seinen weiten, hohen, luftigen Räumen und seinem ansehnlichen, noch jetzt die Spuren früherer architektonischer Schönheit zeigendem Saale, mag dieses den früheren Besitzern wohl eine angenehme, liebe Heimat geboten, viele hohe Gäste in seinen Mauern beherbergt haben, der Schauplatz manches frohen Festes gewesen sein.

Eine Viertelstunde von Deutzen entfernt liegt nach Westen das zur Parochie gehörige Dorf

Röthigen an der westlichen Staatsbahn, leider bisher noch ohne Anhaltepunkt. Zählt Deutzen zur Zeit 346 Einwohner, so weist Röthigen (früher Röhgen, Rödigen, Rödchen) nur 133 Seelen auf, die hier wie da lediglich dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis zugehören. Ersteres hat 24 Bauerhöfe und 26 Häuslerwohnungen, letzteres 13 Güter und 10 Hausgrundstücke. Aus der frühesten Vergangenheit beider Dörfer ist nichts bekannt; kaum finden sie in alten Urkunden Erwähnung. Der Name „Deutzen“ deutet auf Gründung durch wendische Bevölkerung hin und soll so viel wie „Tiefendorf“ heißen, was bei seiner Lage im Überschwemmungsgebiet der Pleiße nicht unwahrscheinlich ist. Noch bis auf den heutigen Tag schützen Dämme nach Morgen hin das ganze Dorf gegen die Wasserfluten, die fast jährlich, ja nicht selten mehrmals im Jahre die ganze Pleißenau stundenweit in einen See verwandeln, sodaß der Verkehr mit den nach Osten liegenden Ortschaften gehindert oder nur auf großen Umwegen zu ermöglichen ist. Oft ist in früheren Jahren das in erstaunlicher Menge hier wachsende Wiesen gras verschlammmt und zum Teil unbrauchbar gemacht, zum Teil auch gänzlich von den Fluten mit fortgerissen worden. Erst das große Werk der Pleißenregulierung, die fast durchgängig auf Deuzner Flur sich erstreckte und im Jahre 1863 vollendet wurde, hat hier Wandel geschafft, aber auch den sonst üppigen Graswuchs und reichen Ertrag unserer Auen wesentlich herabgemindert, wenn auch das Futter unstreitig an Güte gewonnen hat. Jetzt werden die noch eintretenden Hochwasser meist mit Freuden begrüßt, weil sie eine ertragreiche Heuernte versprechen, auf welche unsere Landwirtschaft mit ihrer starken Viehzucht angewiesen ist.

Röthigen verdankt, wie sein Name andeutet, seine Entstehung unstreitig Ansiedlern deutschen Stammes, wie sie sich gerade in hiesiger Gegend (zum vormaligen Osterland gehörig) mitten zwischen den Wenden niederließen. Schwer mögen die Einwohner beider Orte in den, die gesegneten Fluren Sachsens verwüstenden Hussitenkriegen